

Ansprache an die zur Heiligsprechung von Josemaría Escrivá gekommenen Pilger. 7. Oktober 2002

Mit Freude richte ich meinen herzlichen Gruß an euch, an diesem Tag nach der Heiligsprechung des seligen Josemaría Escrivá de Balaguer.

06.10.2002

Nach der Dankmesse für die Heiligsprechung von Josemaría Escrivá, die der Prälat des Opus Dei auf dem Petersplatz gefeiert hatte, richtete Papst Johannes Paul II. folgende Worte an die versammelten Pilger:

Liebe Brüder und Schwestern!

1. Mit Freude richte ich meinen herzlichen Gruß an euch, an diesem Tag nach der Heiligsprechung des seligen Josemaría Escrivá de Balaguer. Ich danke Seiner Exzellenz, Bischof Javier Echevarría, Prälat des Opus Dei, für die Worte im Namen aller, die hier versammelt sind. Herzlich begrüße ich auch die zahlreichen Kardinäle, Bischöfe und Priester, die an dieser Feier haben teilnehmen wollen.

Diese festliche Begegnung führt eine große Vielfalt von Gläubigen zusammen. Sie kommen aus vielen Ländern und gehören den

verschiedensten
Gesellschaftsbereichen und Kulturen
an: Priester und Laien, Männer und
Frauen, Junge und Alte, Intellektuelle
und handwerkliche Arbeiter. Es ist
dies ein Zeichen für den
apostolischen Eifer, der in der Seele
des heiligen Josefmaria brannte.

2. Beim Gründer des Opus Dei ragt
die Liebe zum Willen Gottes hervor.
Es gibt ein sicheres Anzeichen der
Heiligkeit: die Treue in der Erfüllung
des göttlichen Willens bis zu den
letzten Konsequenzen. Mit uns allen
hat Gott einen Plan, jedem vertraut
er eine Sendung auf Erden an. Der
Heilige kann sich selbst außerhalb
des göttlichen Planes gar nicht
vorstellen: Er lebt nur, um ihn zu
erfüllen.

Der heilige Josefmaria wurde von
Gott dazu auserwählt, die allgemeine
Berufung zur Heiligkeit zu
verkünden und aufzuzeigen, dass

das Alltagsleben, die gewöhnliche Beschäftigung, Weg der Heiligung ist. Man könnte sagen, dass er der Heilige des Alltäglichen war. In der Tat war er überzeugt, dass für den, der in einer Optik des Glaubens lebt, alles Gelegenheit zur Begegnung mit Gott ist und alles Anlass zum Gebet wird. So gesehen offenbart das Alltagsleben eine ungeahnte Größe, und die Heiligkeit wird wirklich für alle erreichbar.

3. Josemaría Escrivá war ein sehr menschlicher Heiliger. Für alle, die mit ihm in Beziehung standen, ungeachtet ihrer Kultur und sozialen Stellung, war er wie ein Vater, der ganz im Dienst an den anderen aufging, denn er war überzeugt, dass jede Seele ein wunderbarer Schatz ist; in der Tat ist jeder Mensch das ganze Blut Christi wert. Diese Haltung des Dienens zeigt sich unübersehbar in seiner Hingabe an den priesterlichen Dienst und in der

Großherzigkeit, mit der er den Anstoß gab zu so vielen Werken der Evangelisierung und der menschlichen Förderung zu Gunsten der Ärmsten.

Der Herr ließ ihn zutiefst die Gabe unserer Gotteskindschaft begreifen. Er lehrte das zarte Antlitz eines Vaters in Gott betrachten, der durch die verschiedensten Wechselfälle des Lebens zu uns spricht. Ein Vater, der uns liebt, der uns Schritt für Schritt folgt und uns beschützt, uns versteht und von einem jeden von uns die Antwort der Liebe erwartet. Die Betrachtung dieser väterlichen Gegenwart, die ihn überall hin begleitet, gibt dem Christen ein unzerstörbares Vertrauen; in jedem Augenblick soll er auf den himmlischen Vater vertrauen. Nie fühlt er sich allein oder hat Angst. Wenn das Kreuz kommt, so sieht er darin nicht eine Strafe, sondern eine von demselben Herrn anvertraute

Aufgabe. Der Christ ist notwendig zuversichtlich, denn er weiß, dass er Kind Gottes in Christus ist.

4. Der heilige Josefmaria war tief davon überzeugt, dass das christliche Leben eine Sendung und ein Apostolat beinhaltet: Wir leben in der Welt, um sie mit Christus zu erlösen. Er liebte die Welt leidenschaftlich, mit einer "erlösenden Liebe" (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, Nr. 604). Exakt aus diesem Grund hat seine Lehre so vielen gewöhnlichen Gläubigen geholfen, die erlösende Kraft des Glaubens zu entdecken, seine Fähigkeit, die Erde umzugestalten.

Diese Botschaft wirkt sich vielfältig und fruchtbar auf die Evangelisierungsaufgabe der Kirche aus. Sie fordert die Verchristlichung der Welt "von innen her" und zeigt, dass es keinen Gegensatz geben kann

zwischen dem göttlichen Gesetz und den Anforderungen des echten menschlichen Fortschritts. Dieser heiligmäßige Priester lehrte, dass Christus an die Spitze aller menschlichen Tätigkeiten gestellt werden muss (vgl. Joh 12,32). Seine Botschaft treibt den Christen an, dort tätig zu werden, wo die Zukunft der Gesellschaft gestaltet wird. Die aktive Präsenz der Laien in allen Berufen und an den vordersten Fronten der Entwicklung kann sich nur positiv auswirken auf die Stärkung jener Harmonie von Glaube und Kultur, die eine der dringendsten Notwendigkeiten unserer Zeit darstellt.

5. Der heilige Josemaría Escrivá hat sein Leben eingesetzt für den Dienst an der Kirche. In seinen Schriften finden die Priester, die auf verschiedenen Wegen gehenden Laien und die Ordensleute eine anregende Inspirationsquelle. Liebe

Brüder und Schwestern, wenn ihr ihn mit offenem Geist und Herz in der Bereitschaft nachahmt, den Ortskirchen zu dienen, trägt ihr dazu bei, der „Spiritualität der Gemeinschaft“ Kraft zu verleihen, die das Apostolische Schreiben *Novo millennio ineunte* als eines der wichtigsten Ziele für unsere Zeit vorstellt (vgl. Nr. 42-45).

Es liegt mir am Herzen, mit einem Gedanken zum heutigen liturgischen Fest zu schließen, dem Fest Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz. Der heilige Josefmaria Escriva hat ein schönes Büchlein mit dem Titel "Der Rosenkranz" geschrieben, das aus der geistlichen Kindschaft schöpft, der Geisteshaltung derjenigen, die zu einer Ganzhingabe an den Willen Gottes gelangen wollen. Von ganzem Herzen vertraue ich euch, eure Familien und euer Apostolat dem mütterlichen Schutz Marias an und danke euch für euer Kommen.

.....

pdf | automatisch generiertes
Dokument von <https://opusdei.org/de-de/article/ansprache-an-die-zur-heiligsprechung-von-josemaria-escriva-gekommenen-pilger-7-oktober-2002/>
(20.02.2026)